



# Sankt Thomas von Aquin e.V.

Seehang 1 / 78465 Konstanz

## Rundbrief Nr. 13

14.07.2016

**Fest des hl. Bonaventura  
Theologe der Scholastik  
und Freund des hl. Thomas von Aquin**

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Es ist jeweils eine ganz eigene Art der Freude, wenn wir Ihnen wieder eine neue Nummer unserer Zeitschrift „Antimodernist“ zusenden dürfen. Unsere Arbeiten sollen Ihnen dabei helfen, in dem sich mehr und mehr verbreitenden geistigen Durcheinander urteilsfähig zu bleiben. Es gibt so viele Themen, die man aufgreifen könnte und müßte, da heißt es dann jeweils eine Auswahl treffen.

Ein ganz wesentlicher, weil existenzieller, also unmittelbar den Alltag betreffender Lebensbereich ist die moderne Welt des Lärms. Wer die letzten Beiträge über Max Picard zur Welt der Flucht noch in Erinnerung hat, wird sich nicht so schwer tun, sich auch in seinen Text über die Welt des Schweigens einzulesen. Mich persönlich begleitet nun das Buch Picards über diese Welt des Schweigens schon etwa drei Jahrzehnte, und wieder und wieder habe ich darin gelesen und über die Einsichten dieses Denkers gestaunt. Erst durch die Gedanken Max Picards ist mir die Wahrheit aufgeleuchtet, daß es auch existenzielle Häresien gibt, also Irrtümer im Lebensstil, Irrtümer in der Art und Weise, wie die Menschen ihr Leben organisieren und wonach sie es ausrichten. Lesen und denken Sie sich also hinein in diese Welt des Schweigens, sodann wird es Ihnen leicht fallen, den Kontrast zur modernen Welt der Flucht umso mehr wahrzunehmen.

Jeder wahre Antimodernist muß sich auch mit der Geschichte beschäftigen, denn der Modernismus hat inzwischen eine weit zurückreichende Vergangenheit, er hat seine eigene jahrhundertalte Tradition! Die Modernisten in der katholischen Kirche zielten in ihren Angriffen gegen den göttlichen Glauben zunächst nicht direkt gegen die Glaubenslehre, sondern gegen die Heilige Schrift, welche eine Quelle der göttlichen Offenbarung ist. Im protestantischen Bereich gab es zu dieser Zeit – es war etwa die Mitte des 19. Jahrhunderts – schon lange eine rein rationalistische Schriftauslegung, in welcher alles Göttliche an der Heiligen Schrift vorneweg geleugnet und die Bücher des Alten und Neuen Bundes wie irgendwelche andere, von Menschen geschriebene Bücher behandelt wurden.

Einer der Väter dieser neuen Art der Schriftauslegung war Immanuel Kant. Völlig in seiner agnostizistischen Philosophie gefangen, in der es keine Möglichkeit mehr gibt, Gott in irgendeiner Weise mit der menschlichen Vernunft zu erkennen, begann er, die Heilige Schrift zu entrümpeln – und es blieb nur noch ein Wahngelbilde von unmündigen Kindern übrig, ein Märchenbuch, in dem irgendwelche kindischen religiösen Phantasien sich austobten. Immanuel Kant schrieb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts – seine Ausführungen sind also schon über zweihundert Jahre alt – und doch ganz jung, wenn man sie mit Arbeiten der heutigen Modernisten vergleicht. Dabei hat Kant einen entscheidenden Vorteil: Er zieht aus seinem Unglauben vollkommen konsequent die notwendigen Schlußfolgerungen, während die allermeisten heutigen Modernisten nur um den heißen Brei herumreden. Jeder, der Augen hat zu sehen, konnte also schon Ende des 18. Jahrhunderts vollkommen klar sehen, wohin der Modernismus führen wird, nämlich zur vollkommenen Gottlosigkeit. Und da gab es dennoch eine immer größer werdende Reihe von katholischen Gelehrten, welche den Katholiken einreden wollten, dieses System des Unglaubens



würde den göttlichen Glauben nicht antasten. Eine größere Verblendung des Geistes kann man sich nicht mehr vorstellen.

Darf ich zum Schluß noch mit einem konkreten Anliegen an Sie herantreten? Der Verein St. Thomas von Aquin e.V. hat sich einerseits zum Ziel die geistesgeschichtliche Forschung und Aufarbeitung des Modernismus gesetzt, andererseits aber auch die Seelsorge an der allseits zerstreuten Herde. Es haben sich in den letzten vier Jahren einige wenige Priester zusammengefunden, die in dieser papstlosen Zeit den Katholiken helfen wollen, den göttlichen Glauben zu bewahren und den vielen Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens in dieser modernen Gesellschaft möglichst standfest zu begegnen.



Wir haben in der Nähe von Simbach am Inn ein Objekt gefunden, das unseren Vorstellungen von einem geistlichen Zentrum vollkommen entspricht: Das Haus, ein kleines bäuerliches Anwesen mit viel Grund, liegt etwas außerhalb in sehr ruhiger Lage, es hat genügend Platz für zwei Priester und auch noch ein, zwei Gäste und es besteht die räumliche Möglichkeit, eine schöne, nicht zu kleine Kapelle einzurichten.

Wir konnten dieses Objekt zunächst einmal für drei Jahre mieten, womit es möglich wird, unsere ursprüngliche Planung der Einrichtung eines

Studienhauses wieder aufzugreifen und ein seelsorgliches Zentrum aufzubauen. Wir hoffen natürlich, daß die kleine Gemeinde vor Ort sich in der Folgezeit vergrößert.

Die Miete für das Anwesen ist entsprechend seiner Lage und Größe nicht ganz billig. Darum bitten wir Sie recht herzlich, wenn es Ihnen möglich ist, uns finanziell etwas zu unterstützen, damit wir in der geographischen Mitte von Altötting, Passau und Salzburg dieses geistige Zentrum aufbauen und so möglichst vielen Gläubigen helfen können.



*Mit priesterlichem Segensgruß*  
*Ihr*

*P. Hermann Detmer*

Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. | Kreissparkasse Ravensburg

Konto 101110909 | BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09

BIC: SOLADES1RVB